

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 13 (1899)

Heft: 2

Artikel: Drei Siegel des Schultheissengerichts in Gross-Basel

Autor: Wackernagel, R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-745467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Archiv für Heraldik.

Archives Héraldiques Suisses.

1899

Jahrgang } XIII
Année }

No. 2.

Drei Siegel des Schultheissengerichts in Gross-Basel.

Von R. Wackernagel.

1. Kraft wiederholter Verleihungen der Bischöfe war das Schultheissen-gericht in Gross-Basel zuerst in Händen von Angehörigen der edeln Familie Schaler, dann von solchen des Geschlechtes von Bärenfels. Durch Urkunde vom 31. März 1349 liess Bischof Johann nach dem Tode des Ritters Rudolf Schaler von Schalberg das Amt dem Ritter Konrad von Bärenfels (Basler Urkundenbuch 4, 172 n^o 184), und Bischof Johann durch Urkunde vom 5. April 1371 nach dem Rücktritte Konrads dessen Söhnen Werner, Erni, Lütold und Adelberg von Bärenfels (Basler Urkundenbuch 4, 330 n^o 346).

Im Besitze dieser Brüder, in deren Namen jeweilen Werner als Inhaber auftritt, erscheint das Amt urkundlich zum letztenmal am 16. Juli 1384 (gleichzeitige Kopie im Grossen Weissen Buch fol. 131).

Die Gerichtsurkunden sind ausgestellt durch den Unterschultheiss (unter Werner von Bärenfels ist es Dietrich von Sennheim), dagegen besiegelt mit dem Siegel des Amtsinhabers. «Und ze einem steten waren urkunde dirre vorgeschriben dingen so han ich Dietrich von Senhein der vorgevant schultheis disen brief besigelt mit mins vorgevantem herrn hern Wernhers von Berenfels ingesigel vom gerichte», lautet die Siegelformel. (Fig. 26).

2. Werner von Bärenfels war der letzte vom Bischof beliehene Inhaber des Schultheissenamts. Durch Urkunde vom 3. Januar 1385 verpfändete Bischof Imer «das schultheissentum und ampt unsers weltlichen gerichtes ze merem Basel mit dem gerichte und allen iren rechten eigenscheften nützen und zugehörden» an die Stadt Basel (Basler Urkundenbuch 5, 41 n^o 41).

Von da an urkundet der «schultheis ze Basel», erstmals Claus Meiger, «an miner herren stat des burgermeisters und des rates von Basel»; die Urkunden werden besiegelt mit dem Gerichtssiegel der Stadt, nämlich dem sigillum consulum. (Fig. 27).

3. Der Übergang des Schultheissenamtes von Werner von Bärenfels an die Stadt war jedoch kein unmittelbarer. Vielmehr finde ich, dass während einiger Monate (letztes Vorkommen Werners v. B. als Amtsinhabers am 16. Juli 1384, Versetzung an die Stadt am 3. Januar 1385) das Amt direkt vom Bischof

verwaltet wurde und dass hiebei der Bischof ein besonderes Siegel besass und brauchte.

Einzigster Beweis dafür ist eine Urkunde vom 9. November 1384 (St. Peter Urk. n^o 639), ausgestellt von «Claus Meiger schultheis ze Basel von des erwidigen mins gnedigen herren wegen hern Immers von Ramstein bischoff ze Basel», wohl demselben Claus Meier, der im folgenden Jahre als städtischer Schultheiss amtet.



Fig. 26



Fig. 27



Fig. 28

Das an der Urkunde hängende, wohlerhaltene Siegel, dessen Abbildung in der Beilage gegeben wird (Fig. 28), ist in verschiedener Hinsicht beachtenswert. Zunächst als Unikum. Dann um seiner ausgezeichnet schönen Ausführung willen. Endlich wegen seiner Anlage: der kräftig gearbeitete, durch die Gestaltung des untern Endes auffallende Baselstab liegt frei im Siegelfelde, flankiert durch zwei Wappenschilde, von denen das zur Rechten das Wappen Ramstein, das zur Linken ein zur Zeit nicht bestimmt zu deutendes Wappen* zeigt. Der

* Es kann an Baden-Hachberg, Neuenburg in Burgund, Hasenburg, Flachslan, Utenheim gedacht werden. Nach der Stammtafel bei Wurstisen Chronik 23 waren die Eltern des Bischofs Imer von Ramstein Rutschman und eine Agnes von Hachberg. Laut Fester (Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg) h 41 n^o 407 und h 117 n^o 1141 und 1144 dagegen war Imer Bruder Thüring der ältere mit einer Agnes von Hachberg vermählt und deren Sohn Thüring der jüngere mit Adelheid von Neuenburg. Letzteres ist auch erwiesen durch die bei Trouillat 4, 822 angeführte Urkunde. Die Witwe Agnes von Ramstein geb. von Hachberg und ihr Sohn Thüring erscheinen auch Argovia 14, 121 n^o 127 und 124 n^o 142.

Baselstab weist auf das Hochstift; die beiden Wappenschilde weisen auf die Person des damaligen Bischofs, Imers von Ramstein, indem sie, wie ich annehme, die Wappen seiner Eltern zeigen.

Wappen und Siegel der Herren von Landenberg im Mittelalter.

Mit 1 Tafel, VII.

Von Ernst Diener.

(Schluss).

- Nr. 43. **Pfaff Hermann von Landenberg-Greifensee 1376** (St.-A. Z. Stadt und Landschaft 2415).
Legende unleserlich.
31 mm. Schild mit drei Ringen.
- Nr. 44. (II 7) **Hugo I. von Hohenlandenberg 1376** (St.-A. Z., Rüti 207).
S' HVG DE LANDEBERG.
25 mm. Schild mit drei Ringen in einer Rosette.
- Nr. 45. **Rudolf II. von Breitenlandenberg, Comthur zu Tobel 1377** (K.-A. Thurgau, Tobel 39).
† S' FRIS · RVDOLFI · D · LADĒBG
25 mm. Schild mit drei Ringen.
- Nr. 46. **Albrecht I. von Breitenlandenberg 1384** (St.-A. Z. Stadt und Landschaft 3095).
† S' ALBERTTI (sic.): DE LANDENBERG
25 mm. Schild mit drei Ringen.
- Nr. 47. **Ital Hermann von Landenberg-Greifensee 1390** (Siegelammlung der Antiquarischen Gesellschaft Zürich).
S HERMANI DE LANDENBERG
27 mm. Im Vierpass nach links geneigter gevierter Schild, auf dem Helm die zwei Arme.
- Nr. 48. **Hermann II. von Breitenlandenberg 1391** (St.-A. Z. Rüti 231).
H VON DER BR LANDEN
29 mm. Schild mit drei Ringen.
- Nr. 49. (II 8) **Hermann II. von Landenberg-Werdegg 1400** (St.-A. Z., Küsnach 49).
h'mani · de ladebg · de · werdegg.
28 mm. Im Dreipass Schild mit drei Ringen.
- Nr. 50. (III 1) **Margaretha von Landenberg-Greifensee, geb. von Blumenegg 1405** (St.-A. Z., Stadt und Landschaft 2309).
† S' GRETE · DE · BLVMENEG
33 mm. Nebeneinander die Schilde Blumenegg (von Rot und Feh zu sechs Plätzen geteilt) und Landenberg (drei Ringe). Durch die Voranstellung des Blumeneggischen Schildes ist Margarethas Herkunft aus freiherrlichem Hause zum Ausdruck gebracht.